

hen; vor dem bösen Geiste des Mißtrauens, der uns auch da etwas Schlimmes vorgaukle, wo keine Spur davon vorhanden ist; vor den Aufwallungen des Zorns, der uns nicht selten zu einem Venehmen hinreißt, wodurch wir andern Unrecht thun, und ihr Zutrauen und ihre Liebe verscherzen; vor der unseligen Nechthaberey, die uns häufig in Streitigkeiten und Zänkereyen verwickelt; vor jenem Eigensinne, der mit der Beharrlichkeit im Guten nicht verwechselt werden dürfte, und sich gewöhnlich bey unwichtigen und gleichgültigen Dingen äußert, wo Nachgiebigkeit und Gefügigkeit so leicht und zur Erhaltung des Friedens so nothwendig wäre; vor allem leichtsinne bey der Beurtheilung anderer, durch den wir sie leicht kränken und uns unnöthiger Weise abgeneigt machen können; vor einer eigennützigten Denkungsart, durch die wir am leichtesten die Herzen anderer von uns entfernen; und vor der Leichtgläubigkeit gegen solche Menschen, die, als Ohrenbläser, sich ein Geschäft daraus machen, andere zu entzweyen, und unter ihnen das Feuer der